

Ihr Schicksal ist überliefert

Wir ehren ihr Andenken und damit auch diejenigen,
deren Namen wir nicht kennen,
über deren Schicksal wir nichts wissen
und diejenigen, die die Verfolgung überlebten.

WERNER BORSCHBACH

* Neuss 3. August 1919

+ Zuchthaus Bruchsal 24. August 1944

Der kaufmännische Angestellte Werner Borschbach war Soldat, als er am 6. Juni 1944 vom Zentralgericht des Heeres in Berlin wegen „Zersetzung der Wehrkraft“ zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde. Er war wegen einer negativen Äußerung über die Nationalsozialisten denunziert worden.

Ausschlaggebend für die Härte der Strafe war vermutlich auch die angebliche Auskunft der Neusser Polizei, daß sein Vater Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) war.

HUBERT DICKEN

* Speck 19. Oktober 1894

+

Der Mühlenarbeiter Hubert Dicken arbeitete seit Frühjahr 1933 für die schon verbotene KPD. Er organisierte Zusammenkünfte und verbreitete Flugschriften, außerdem sammelte er Geld zur Unterstützung der Angehörigen von politischen Gefangenen.

Er wurde beim Schlag der Gestapo gegen die im Widerstand arbeitenden Neusser KPD-Anhänger im Jahr 1935 verhaftet. Im gemeinsamen Prozeß verurteilte das Oberlandesgericht Hamm Hubert Dicken im Mai 1936 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu einer sechsjährigen Zuchthausstrafe. Nach der Strafverbüßung wurde er weiter in Haft gehalten.

Im April 1942 verfügte das Reichssicherheitshauptamt seine Einweisung in das Konzentrationslager Sachsenhausen, wo sich seine Spur verliert.

HERMANN DÜLLGEN

* Düsseldorf 26. Dezember 1899
+ hingerichtet Frankfurt 27. Oktober 1944

Der Maurer Hermann Düllgen lebte in Neuss und war von 1929 bis 1932 Stadtverordneter für die KPD.

Nach dem Reichstagsbrand am 27.2.1933 wurde er, als kommunistischer Funktionär, in Haft genommen. Im Oktober 1933 wurde er, noch während der sogenannten Schutzhaft, wegen Verbreitung von KPD-Flugschriften Anfang 1933 zu 15 Monaten Haft verurteilt. Nach der Entlassung 1934 wurde Hermann Düllgen 1935 beim Vorgehen der Gestapo gegen die Neusser KPD-Anhänger erneut verhaftet und im Prozeß vor dem Oberlandesgericht Hamm im Mai 1936 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Das Gericht sah in ihm einen der führenden Köpfe der Neusser KPD-Widerstandsbewegung. Während der Haft, zuletzt in einem Bombensprengkommando, verurteilte ihn der Volksgerichtshof am 7.9.1944 aufgrund seiner in Briefen an Verwandte und Freunde geäußerten Ansichten wegen „fortgesetzten Hochverrats, Feindbegünstigung und Wehrkraftzersetzung“ zum Tode. Am 27.10.1944 wurde Hermann Düllgen hingerichtet.

ALFRED FLEUREN

* Essen 29. Juli 1907

+ gefallen in einer Strafkompagnie 10. April 1945

Der Tongießer Alfred Fleuren lebte seit 1932 in Neuss und war Mitglied der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP). Bis zu seiner Verhaftung im November 1935 beteiligte er sich an der Verbreitung verbotener Druckschriften der SAP und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD).

Im Prozeß vor dem Oberlandesgericht Hamm im Juli 1936, in dem mehrere Neusser SAP-Mitglieder angeklagt waren, wurde er wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurteilt, die er bis Ende 1939 zum größten Teil im Zuchthaus Vechta verbüßte.

Alfred Fleuren wurde im Januar 1943 zur Strafkompagnie 999 eingezogen, als deren Angehöriger er in Italien gefallen ist.

HANS FUNGER

* Krefeld 10. Dezember 1881

+ Zuchthaus Celle 11. April 1945

Der Reichsbahnbeamte Hans Fungler lebte seit 1932 in Neuss. Als ehemaliges Mitglied des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, der als Gewerkschaft 1933 aufgelöst worden war, beteiligte er sich seit 1935 an der Widerstandsarbeit der Internationalen Transportarbeiterföderation im Deutschen Reich. Im Juli 1936 wurde Hans Fungler Gebietsleiter dieser in Deutschland illegalen Gewerkschaftsorganisation. Er knüpfte Verbindungen mit dem Internationalen Sozialistischen Kampfbund und dem See- und Binnenschifferverband zur Flugblattverteilung.

Während dieser Tätigkeiten wurde er im Februar 1937 verhaftet. Er galt als geistiger Kopf dieser Widerstandsbewegung und wurde am 3.12.1937 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu einer 15jährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Er starb am 11.4.1945 im Zuchthaus Celle.

AUGUST HÖHFELD

* Neuss 13. Februar 1893

+ Gefängnis Düsseldorf 13. Mai 1944

Der Zimmermann August Höhfeld wurde am 21. Februar 1944 wegen Äußerungen „staatsabträglicher Art“ festgenommen und als sogenannter Schutzhäftling in das Gefängnis Düsseldorf Ulmenstraße eingeliefert. Seit dem 3. März 1944 war er Untersuchungshäftling für den Volksgerichtshof, bei dem ein Verfahren gegen ihn eingeleitet worden war. Laut Eintrag in den Gefängnisakten nahm er sich am 13. Mai 1944 das Leben.

JOSEF KEMPEN

* Düsseldorf 24. August 1900

+ gefallen in einer Strafkompagnie am 29. März 1945

Der Bäcker Josef Kempen lebte in Neuss und gehörte, bis zu deren Verbot 1933, mehreren der KPD nahestehenden Organisationen an.

Im September 1935 wurde er verhaftet. Im Prozeß gegen die Anhänger der Neusser KPD vor dem Oberlandesgericht Hamm im Mai 1936 wurde er wegen Verteilens von Flugschriften, „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu einer Zuchthausstrafe verurteilt, die er bis Dezember 1937 verbüßte. Im Januar 1944 wurde er zur Strafkompagnie 999 eingezogen, als deren Angehöriger er bei Hanau gefallen ist.

HEINRICH MAASSEN

* Neuss 28. April 1888

+ Konzentrationslager Sachsenhausen 27. Januar 1939

Der Hammerschmied Heinrich Maaßen war bereits 1935 wegen einer politischen Äußerung, die vom Amtsgericht Neuss als „grober Unfug“ eingestuft wurde, verurteilt worden.

1937 wurde er wegen „Heimtücke und Verächtlichmachung der Regierung“ vom Sondergericht Düsseldorf zu einer einjährigen Haftstrafe verurteilt. Nach seiner Entlassung wurde er im September 1938 von der Polizei ins Neusser Gerichtsgefängnis eingeliefert, von wo aus er im November 1938 mit einem Sammeltransport ins „politische Lager Berlin“ überstellt wurde.

Er starb am 2. Januar 1939 im Konzentrationslager Sachsenhausen.

FRANZ NEUKIRCHEN

* Neuss 3. Juni 1908

+ gefallen in einer Strafkompagnie 16. April 1943

Der Hammerschmied Franz Neukirchen wurde am 5.3.1933 in sogenannte Schutzhaft genommen. Im November 1933 verurteilte ihn das Oberlandesgericht Hamm wegen Flugschriftenverteilung für die KPD zu einer Gefängnisstrafe von 13 Monaten. Wegen Verdachts der „Vorbereitung zum Hochverrat“ war Franz Neukirchen im November 1939 erneut in Haft.

Im Dezember 1942 wurde er in die Strafkompagnie 999 eingezogen, als deren Angehöriger er bei Nîmes gefallen ist.

JAKOB NOTTINGER

* Prüm 16. April 1881

+ Gefängnis Düsseldorf 29. August 1943

Der Arbeiter Jakob Nottinger lebte in Neuss und war bis 1926 Mitglied der KPD.

Von April bis Juni 1933 befand er sich in sogenannter Schutzhaft. 1940 verurteilte ihn das Sondergericht Düsseldorf wegen „gehässiger Reden gegen führende Persönlichkeiten des Staates“ zu vier Monaten Haft. Infolge einer Denunziation wurde er wegen politischer Äußerungen am 27.8.1943 erneut in Haft genommen. Nach Angaben der Gefängnisleitung nahm sich Jakob Nottinger in der Nacht zum 29.8.1943 das Leben.

LUISE PAKULL

* Hattingen 8. November 1895
+ hingerichtet Berlin 8. Dezember 1944

Luise Pakull gehörte der Internationalen Bibelforschervereinigung, Zeugen Jehovas, an. 1937 wurde sie vom Sondergericht Düsseldorf wegen Betätigung für diese verbotene Kirche zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Später arbeitete sie bei einer Neusser Familie, ebenfalls Bibelforscher, die sich unter großen Opfern zu diesem Glauben bekannte. Im Januar 1944 wurde Luise Pakull erneut verhaftet. Im Laufe der Verhöre gestand sie, 1943 Schriften der Bibelforscher verteilt zu haben. Auf die Frage, wie sie sich zur Arbeit in einem „kriegswichtigen Betrieb“ stelle, antwortete sie mit dem Hinweis auf das Fünfte Gebot, daß sie dies ablehnen müsse. Aufgrund dieser Einstellung und der Schriftenverbreitung wurde sie am 4.8.1944 vom Volksgerichtshof wegen „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt und hingerichtet.

JOSEF SCHULTE

* Siegen 4. März 1904

+ Ershausen 10. Oktober 1945

Der Konstrukteur Josef Schulte lebte in Neuss.

Er war seit dem 19.10.1944 wegen Hochverrats in Düsseldorf inhaftiert.

Von dort wurde er in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit über-

stellt. Nach der Verhandlung vor dem Volksgerichtshof wurde Josef

Schulte in das Zuchthaus Dreibergen/Pommern eingeliefert, das am

3.5.1945 von alliierten Truppen befreit wurde.

Auf dem Heimweg nach Neuss starb er in Ershausen an einer infolge der Haft aufgetretenen Krankheit.

FRANZ SISTEMICH

* Liqueville 24. Januar 1900

+ Konzentrationslager Flossenbürg 22. Februar 1945

Der Journalist Franz Sistemich war Mitglied der SPD und Redakteur der sozialdemokratischen Zeitschrift „Der Freie Sprecher“ in Neuss. Bei den Kommunalwahlen im März 1933 wurde er für die SPD in den Stadtrat gewählt, aber vor der ersten Ratssitzung im April beim Betreten des Rathauses verhaftet.

Von Juni bis August 1933 befand sich Franz Sistemich in sogenannter Schutzhaft. In den Jahren 1934/35 organisierte er Bezug und Verteilung von Druckschriften der SPD in Neuss. Im März 1935 wurde er deshalb erneut verhaftet und gemeinsam mit anderen Neusser SPD-Mitgliedern im Mai 1936 vom Oberlandesgericht Hamm wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ verurteilt. Nach der sechsjährigen Zuchthausstrafe wurde er weiter in Haft gehalten, da er seine Einstellung nicht geändert habe. Im Juni 1941 erfolgte die Einlieferung in das Konzentrationslager Mauthausen. Von dort wurde er im März 1942 zum Kommando Gusen, im März 1943 über das Konzentrationslager Mauthausen zum Konzentrationslager Groß-Rosen überstellt. Am 13.2.1945 brachte man Franz Sistemich in das Konzentrationslager Flossenbürg, wo er am 22.2.1945 starb.

LUDWIG WAISS

* Neuss 6. August 1896

+ Essen 11. April 1945

Ludwig Waiß wurde am 13.3.1943 vom Sondergericht Düsseldorf wegen „Feindbegünstigung“ zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt, weil er französischen Kriegsgefangenen bei der Flucht behilflich war. Nach der Befreiung aus dem Zuchthaus Werl durch alliierte Truppen starb er auf dem Heimweg nach Neuss in einem Krankenhaus in Essen an Entkräftung.

Im August 1990 hat der Rat der Stadt Neuss beschlossen, diese Gedenktafel am neuerbauten Rathaus anzubringen.

Im Juli 1992 wurde der Beschluß ausgeführt.

Die hier genannten Personen und ihre Schicksale wurden im Rahmen der Forschungsarbeiten zur NS-Zeit im Stadtarchiv Neuss mit der Unterstützung durch Zeitzeugen und die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) ermittelt.